

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 49 (1962)
Heft: 22-23

Rubrik: Aus Kantonen und Sektionen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

lich auch in einer Diskussion am Radio zum Ausdruck gekommen.

Unterdessen sind die diesbezüglichen Beratungen in einzelnen Kantonen, vorab in Luzern, bereits spruchreif geworden. Andernorts wird die Frage eifrig studiert, oder man wartet vorsichtig, aber doch mit Interesse die weitere Entwicklung ab. Unverkennbar aber und gerade durch neueste Gespräche im Kanton Bern bestätigt ist die Tendenz, diese Umstellung in nächster Zeit vorzunehmen. Um so unverständlicher wäre ein überstürztes Vorprellen einzelner Stände. Es müßte doch möglich sein, innert nützlicher Frist zwischen den einzelnen Kantonen ein Abkommen zu treffen, das die gleichzeitige Umstellung gestattet. Einer unerwünschten und für viele Schüler unvorteilhaften Situation, aber auch einer weiteren unnötigen Bereicherung der Vielfalt in unserem schweizerischen Schulwesen wäre damit abgeholfen.

J. V.

Hochschulopfer 1962 – die Million erreicht

Das Opfer für die Universität Freiburg – Kollekte 1962 mit Abrechnungstichtag 5. Februar 1963 – hat erstmals die Millionengrenze erreicht und überschritten. Dank des Opfersinns und der Spende-freudigkeit der Katholiken der Schweiz und des Fürstentums Liechtenstein ergab die Sammlung 1962 den Betrag von Fr. 1 026 558.55, d. h. Fr. 72 528.55 mehr als im Vorjahr (Fr. 954 030.–).

Gewiß ist die Zunahme nicht bloß eine «Gewinnzunahme», denn man muß ja auch die ständige Geldentwertung berücksichtigen. Man darf auch nicht nur das Resultat sehen und einzig bei Zahlen und Ziffern stehen bleiben. Man muß auch den Geist verspüren, der hinter diesen Zahlen steckt: den Geist des Einstehens für Freiburg, den Geist der Treue zur Universität Freiburg, den Geist des Opfers. Man soll auch die Gesichter sehen, die sich hinter diesen Zahlen verbergen: die Gesichter von Stadt- und Landvolk, von Bauern, Arbeitern und Angestellten. Sie alle haben begriffen,

dass es hier um etwas Großes geht, daß Freiburg Aufgabe und Sendung für die katholische Schweiz bedeutet, daß Freiburg gehalten und ausgebaut werden muß. Darum ein Wort des Dankes! Dank dem unbekannten Spender, Dank für die große Gabe und das Scherflein. Dank dem Klerus, der sich für die Kollekte eingesetzt hat. Dank den Zeitungen, welche die Aufrufe veröffentlicht haben. Ihnen allen sei bei der Bekanntgabe des Köllektentresultates Dank gesagt!

Der offizielle Titel eines Staatspräsidenten: Lehrer

Die Regierung von Tanganjika in Afrika teilte offiziell mit, daß der rechtsgültige Titel des Staatspräsidenten laute: Der Ehrenwerte Präsident Lehrer Julius K. Nyerere. – Staatspräsident Nyerere ist Doktor wie Professor, will aber Lehrer genannt werden, weil er Lehrer gewesen sei und es bleibe.

P. H. Pf.

Katholischer Lehrerverein der Schweiz

Sitzung des Zentralvorstandes 23. Januar 1963 in Zug

1. Anstelle einer von Mittelschulkreisen ausgegangenen Empfehlung, eine neue Erziehungszeitschrift zu gründen, setzt der Zentralvorstand den Wunsch nach Ausbau der «Schweizer Schule» (mehr Abonnenten!), vermehrtem Anschluß und Mitarbeit der katholischen Mittelschullehrerschaft im KLVS.
2. Dr. Claudio Hüppi berichtet über die «Schweizer Schule»-Redaktionssitzung. Die Werbung für die Zeitschrift bildet ein dringendes Problem.
3. Zur Konstituierung des Katholischen Lehrerbundes der Schweiz wird auf 10. Februar 1963 eine Versammlung nach Zug angesetzt.
4. Die Vorbereitungsarbeiten um die Expo64 sind geregelt, der Finanzierungsplan ist noch nicht abgeschlossen.
5. Fortbildungskurs «Schule und Film»,

15. bis 18. Juli 1963 im Lehrerseminar Rickenbach sz,

Präsidententagung in Zug, 10. April 1963,

eintägige Delegiertenversammlung 1963 in Näfels.

6. Einem Vorschlag des Präsidenten der Jugendschriftenkommission, einen Rezensenten-Schulungskurs durchzuführen, wird zugestimmt.

7. Der Zentralkassier erwähnt u. a.: «... 700 Unterrichtshefte mehr als letztes Jahr verkauft... Lehreragenda restlos abgesetzt...»

8. Es wird über besuchte Tagungen berichtet, Vertretungen werden bestimmt.

9. Nach wie vor ist man um die Entwicklung der Bubenzeitschrift «Schwizerbueb» interessiert.

10. Alle Sektionspräsidenten werden jeweils das Mitteilungsblatt der Zentralen Informationsstelle für Fragen des Schul- und Erziehungswesens erhalten.

Der Aktuar

Aus Kantonen und Sektionen

URI. Zur kalten Winterszeit darf die umerische Lehrerschaft gleich zwei Gratulationssträußchen winden und über-

bringen. Am 3. Februar feierte Hofrat Dr. Heinrich Raab den 70. Geburtstag. Der einstige Bürgermeister von St. Pölten

kam im Schicksalsjahr 1938 als Emigrant ins Gastland Schweiz und übernahm am Kollegium St. Karl Borromäus einen Lehrstuhl und dozierte deutsche Literatur. Manchem jungen Studenten hat er die Türe zum Goldbrunnen des literarischen Schaffens aufgestoßen, und deshalb dankt das Urnervolk dem sympathischen Hofrat und Professor für seine Lehrtätigkeit an der umerischen Mittelschule.

Den zweiten Gratulationsstrauß setzen wir mit großer Freude auf den Tisch des Pfarrhauses Sisikon am stürmischen Urnersee. *H. H. Pfarrer Walter Hauser* wurde durch den Wahlakt des Gnädigen Herrn von Chur zum Kommissar des Landes Uri erkoren. Der Poet, der die Tiefen der Glaubensgeheimnisse mit dem Wohlklang der Reime verbindet, versteht sicher auch, Brücken zu zimmern, die solide sind, zwischen Volk und Klerus und Behörden. Möge es dem hohen kirchlichen Würdenträger vergönnt sein, diese geistigen Fundamente noch weiter auszubauen, zum Segen von Land und Volk von Uri.

r.

THURGAU. *Der Lehrermangel.* Dieses Frühjahr sind im Thurgau etwa hundert Lehrerstellen zu besetzen bei einem Gesamtbestand von etwas über 600 Abteilungen. Die große Menge der Vakanzen röhrt etwa zur Hälfte daher, daß die Burschen und Töchter des dritten Seminar-kurses, die als Notbehelf ein Jahr in der Praxis standen, ins Seminar zurückkehren, um die vierte Klasse zu absolvieren. Dafür wird wiederum die dritte Seminar Klasse in die Lehrpraxis geschickt, womit etwa fünfzig leere Stellen besetzt werden für ein Jahr. Hier handelt es sich also gewissermaßen um eine Ablösung. Doch ist beizufügen, daß nicht immer die gleichen Stellen Seminaristen und Seminaristinnen erhalten. Ein Teil der von solchen versehenen Schulabteilungen kann jeweilen definitiv besetzt werden. Dafür geraten aber andere Stellen in die Leere und müssen mit Lehramtskandidaten vorlieb nehmen. Diese Besetzungsart hat sich übrigens teilweise recht gut bewährt. Die Inspektoren sind in der Lage, den meisten *«Nothelfern»* recht gute Zeugnisse auszustellen. «Was ein Häkchen werden will, krümmt sich bei zeiten.» Ein weiterer Teil der vakanten Stellen kann mit den neupatentierten Lehrkräften versehen werden. Dabei ist man froh, merk-

lichen Zuzug aus den Seminarien Zug, Rorschach, Menzingen usw. verzeichnen zu können. Trotzdem hat eine erste Verteilung ergeben, daß eine Anzahl Schulen nicht besetzt werden konnte, und es bereitet nicht geringe Mühe, auch den restlichen Abteilungen ihre Betreuer zu verschaffen. Die Zahl der im pensionsberechtigten Alter stehenden Lehrkräfte (Lehrer über 65, Lehrerinnen über 60 Jahre) wird zu Beginn des neuen Schuljahres etwa 35 betragen. Ihr Weggang würde die Abiturienten fast eines ganzen Seminar-kurses absorbieren. Glücklicherweise treten in den nächsten Jahren verhältnismäßig wenig Aktive ins rentengenössige Alter, so daß man hofft, die Lage mit der Zeit doch meistern zu können, wobei aber zu berücksichtigen ist, daß fortlaufend neue Stellen geschaffen werden durch Gründung von Abschlußklassenschulen, Teilung von überlasteten Beständen und Schaffung von Förderklassen. Die neue erste Seminar Klasse wird 49 Schüler zählen, nämlich 26 Mädchen und 23 Knaben. Dieses unbefriedigende Mißverhältnis hat seinen Grund darin, daß das Gros der Töchter bei der Aufnahmeprüfung besser abschnitt. In der offiziellen Mitteilung des Seminars heißt es: «Wie schon in den Vorfahren befanden sich namentlich unter den Knaben verhältnismäßig viele Bewerber mit derart bescheidenen und ungenügenden Voraussetzungen, daß elf abgewiesen werden mußten.» Es scheint, daß vielfältige Sekundarschüler sich andern Berufen zuwenden, während es eine starke Zahl von Mädchen als günstig erachtet, sich im Seminar die gewünschte Mittelschulbildung zu erwerben. Worauf dann leider nur ein geringer Teil der jungen Lehrerinnen längere Zeit im Schuldienst bleibt! Die Treue zur Schule wird meist ziemlich rasch von einer andern Treue abgelöst... Konfessionell setzt sich die neue Seminar Klasse aus 37 Protestanten und 12 Katholiken zusammen. a. b.

Es gibt nur eine Haltung, die dem modernen Erzieher ansteht, das ist die einer phrasenlosen Bescheidenheit.

HANS-HERBERT STOLDT

Mitteilungen

Exerzitien und Einkehrtage in Schönbrunn

6.–10. April für Altakademiker (H. H. J. Oesch)

11.–14. April für Jungmänner über 17 Jahren (H. H. W. Rohrer)

16.–19. April für Mittelschülerinnen, Seminaristinnen (H. H. Ch. Keller)

22.–25. April für Mittelschüler, Seminaristen (H. H. J. Oesch)

11./12. Mai Einkehrtag, gehalten von Dr. L. Boros, über «Die Grundstruktur christlicher Gottbegegnung»

Im Sommer

13.–19. Juli Aufbaukurs für Frauen und Jungfrauen, gehalten von H. H. E. Hofer, über die Parabeln des Herrn

14.–18. August für Männer und Jungmänner, 4 Tage, gehalten von H. H. J. Oesch

Anmeldungen an Leitung Bad Schönbrunn, Post Edlibach zg, Tel. 042/73344

Wander- und Lagerleiterkurs

Der Schweizerische Bund für Jugendherbergen führt vom 1. bis 6. April 1963 einen Wander- und Lagerleiterkurs in der prächtig gelegenen Jugendherberge *Fällanden* ZH durch. Wie gewohnt in diesen Kursen, werden Referate über die verschiedenen Probleme des Wander- und Lagerlebens abwechseln mit praktischen Übungen im Gelände. Natur- und heimatkundliche Exkursionen gehören ebenfalls zum Programm.

Die Einladung zur Teilnahme richtet sich vor allem an junge Leute beiderlei Geschlechts, die sich für die Leitung von Wandergruppen und Lagern interessieren. Burschen im Vorunterrichtsalter wird die Teilnahme als Wahlfach ange rechnet.

Kursprogramme und Auskünfte sind erhältlich bei der Geschäftsstelle des Schweizerischen Bundes für Jugendherbergen, Seefeldstraße 8, Zürich 8. Telefon (051) 328467.